

1846



RELIGIONSKRIEG

Am Heiligen Grab in Jerusalem fordern Auseinandersetzungen zwischen römisch-katholischen und christlich-orthodoxen Gläubigen 40 Todesopfer. zvg

ROM

Beginn des Pontifikates von Papst Pius IX. zvg



GESUNDHEIT

Eröffnung der Bäder von Morgins, deren Wasser Lungenkrankheiten und Auszehrung heilen. zvg



MEDIZIN

Der amerikanische Zahnarzt William Morton zieht erstmals einen Zahn nach einer lokalen Betäubung mit Äther.

KIRCHE

Die Enzyklika «Qui Pluribus» verurteilt den Liberalismus, den Kommunismus und die Demokratie.

JAN

FEB

MÄRZ

APR

MAI

JUNI

JULI

AUG

SEPT

OKT

NOV

DEZ

DANK DER VORSEHUNG

Ein neues Nationalfest



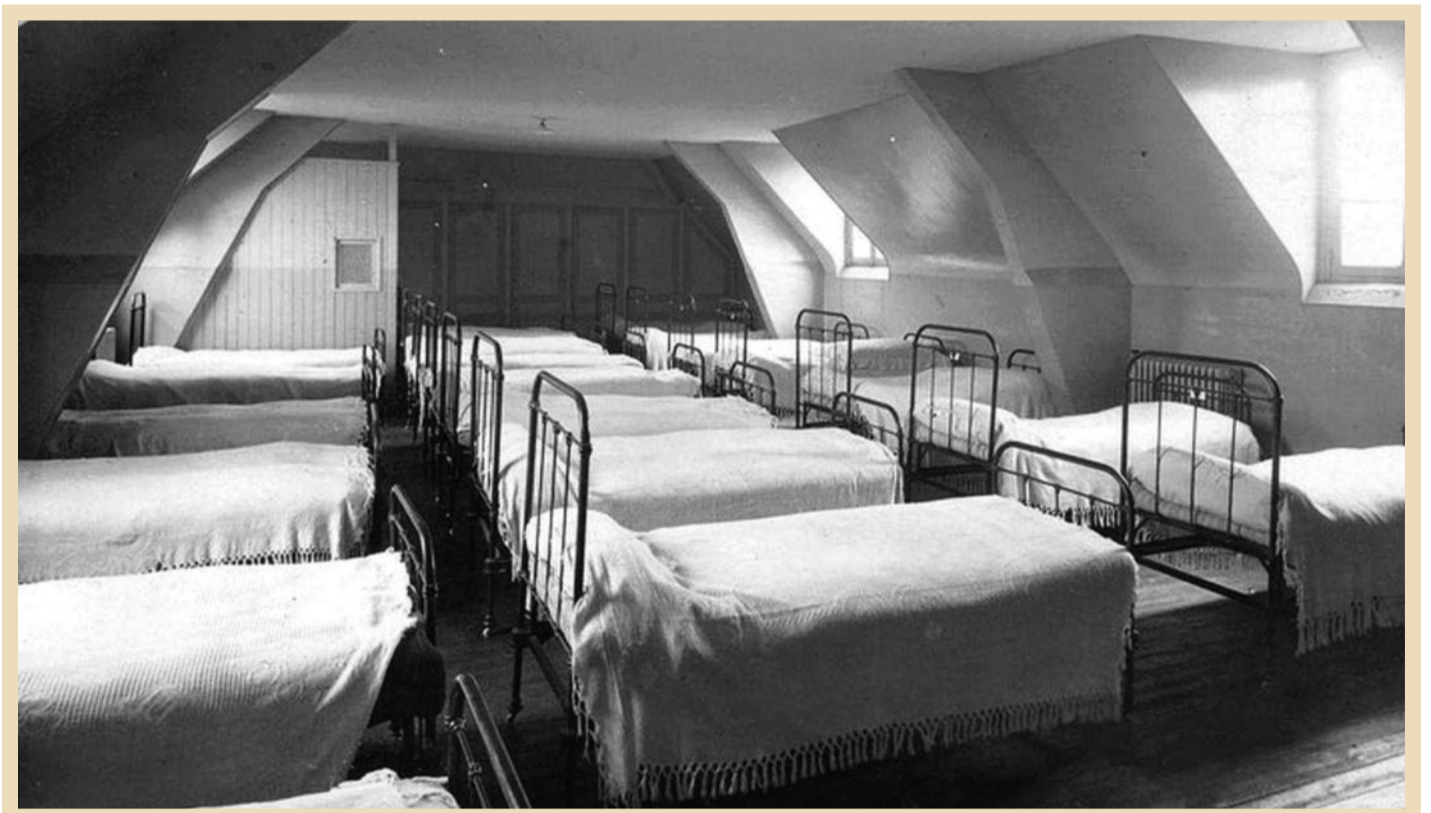
Am 24. Mai 1844, dem Fest Maria – Hilfe der Christen, besiegen die konservativen Truppen die Liberalen und deren «gotteslästerlichen Ideen». Dies wird eilends der göttlichen Vorsehung zugeschrieben, die das Wallis beschützt haben soll. Der Sieg und damit eine Rückkehr zur alten Ordnung ruft förmlich nach Belohnung. Nach Konsultation des Bischofs, der sich natürlich nur zu gerne überzeugen lässt, dekretiert die Regierung das Fest Maria – Hilfe der Christen als nationales Fest als Dank für ihre Gnade bei den Ereignissen vom Mai 1844. So der 24. Mai auf einen Sonntag fällt, werden die Festlichkeiten mit den Prozessionen von Behörden und Bischof nachgeholt. Die Gaststätten bleiben am Festtag geschlossen...

Die Kirche wacht über die Ausbildung der Lehrerschaft

ERZIEHUNG – RELIGIÖS GEPRÄGTE NORMALSCHULE

Es wäre in diesen Zeiten der konservativen Regentschaft undenkbar gewesen, die Lehrerausbildung offenen Geistern anzuvertrauen, die noch andere Aspekte eingebracht hätten als die der Religion. Die Marianisten, die von der Regierung mit der Ausbildung der Lehrpersonen beauftragt werden, kommen im Jahre 1846 in Sitten an. Sie installieren an der Normalschule oder den Lehrerseminarien einen fast ausschliesslich aus Geistlichen zusammengesetzten Lehrkörper. Das Internat wird obligatorisch. Diese Grundlagen und der Ton werden fast für ein ganzes Jahrhundert Bestand haben.

Ein sehr striktes Reglement regelt Studium und Leben der künftigen Lehrkräfte. Die Normalschule wird in Sitten abgehalten. Sie beginnt am 18. August und endet am 30. Oktober. Die Schüler der Normalschule sind gehalten, in der Gemeinschaft zu leben und in denselben Lokalitäten zu wohnen. Sie stehen unter der Leitung eines Geistlichen, der durch den Landesbischof ausgewählt wird. Dieser Direktor ist mit der religiösen Unterwei-



Ordnung, Schlichtheit und religiöse Tugenden sind die Leitlinien für die künftigen Lehrkräfte im Wallis. Das Internat ist obligatorisch, der Besuch von Gaststätten verboten.

zvg

sung der Schüler betraut; er bestimmt ihre Lebensweise und die religiösen Übungen, die sie zu absolvieren haben. Wenn sich ein Schüler vom Leben in der Gemeinschaft dispensieren lassen will, bedarf es dazu der

Bewilligung des Geistlichen, der die Institution leitet, und der Zustimmung des Kreisinspektors, aus dessen Bezirk der Schüler stammt. Der Besuch von Pinten und anderen öffentlichen Orten ist den Schülern

verboten. Neben den Schulbüchern müssen sich die Zöglinge religiöse Schriften beschaffen zur Erbauung und zur Verfestigung des Glaubens. Das Fähigkeitszeugnis eines jeden einzelnen Lehrers wird vom Bischof

genehmigt. Das beste Viertel der Schüler erhält eine Belohnung aus der Staatskasse. Selbstverständlich sollen die Lehrkräfte all diese Lebensweisen umgehend ihren Schülern weitergeben.

UNFALLPRÄVENTION VERBOT VON CHEMISCHEN STREICHHÖLZERN

Die ersten chemischen Streichhölzer stammen ungefähr aus der Zeit um 1810. Der Teil, der sich entzündet, besteht aus Schwefel, aus Potassium Chlorid, aus Gummi und Lycopodium. Um die Zündung hervorzurufen, muss das Streichholz in konzentrierte Schwefelsäure getaucht werden, was auf eine nicht ganz ungefährliche Übung hinausläuft, weil da ziemlich viel Chemie im Spiel ist. Die Herstellung solcher Zündhölzer ist überdies auch umstritten, weil ihre Herstellung die in den Fabriken beschäftigten Arbeiter gefährdet.

Die Verwendung solcher Zündhilfen führte zu einer Vielzahl von Bränden. Darum untersagt die Gesetzgebende des Kantons in einem Dekret im Jahre 1846 sowohl die Fabrikation als auch die Kommerzialisierung auf Kantonsgebiet. Im gleichen Jahr wird das «Sittener Streichholz» erfunden, das all diese Probleme im Bereich der Sicherheit löst. Das Wallis verfügt also zumindest über eine Innovation, es hat eigene Streichhölzer erfunden, die weniger brandgefährlich sind als die chemische Spielart davon...

MILITÄR DIE WALLISER MILIZ WIRD VERSTÄRKT

Die Konservativen wollen den Liberalismus und den Radikalismus ein für alle Male erledigen. Sie haben die Mittel dazu. Der Gründer der «Gazette du Simplon» und Anführer der Truppen der Alten Schweiz, Guillaume de Kalbermatten, regiert das Wallis, seit er die Liberalen in der Schlacht von Trient besiegt hat. Er wird Staatsrat und übernimmt das kantonale Militärdepartement. Er reorganisiert die Walliser Armee in einer Art, die den Liberalen keinen Spielraum mehr lässt. Am 6. Juni 1846 bestimmt ein neues Reglement, dass alle Walliser zwischen 16 und 60 Jahren, die im Kanton wohnhaft sind, in der Walliser Miliz Mi-

litärdienst zu leisten haben; alle befinden sich unter Überwachung. Die Fahnenübergabe und eine pompöse Zeremonie in der Kathedrale von Sitten folgen. Zu diesem Anlass spricht der Landesbischof: «Erhaltet dieses Banner, das geheiligt ist durch die himmlische Segnung; es möge schrecklich sein für die Feinde des christlichen Volkes. Gott möge dir seine Gnade gewähren, damit du in seinem Namen und zu seiner Ehre die Ränge der Feinde heil und errettet durchdringen kannst.» Was sollten die versprengten Liberalen noch, wenn sich das Schwert und der Krummstab so augenfällig gegen sie verschworen?

ANZEIGE

WETTBEWERB
www.wkb.ch

«Mein Wallis ist:
so wie das Leben.»

Daniel Rossi
51 Jahre, Generaldirektor, Leiter der Division Services, Hauptsitz der WKB Sitten
Wohnhaft in Savièse



Walliser
Kantonalbank